

Mawell Resort in Langenburg

Wellness im Bauch der Erde



Hoch oben über dem Jagsttal thront das Naturresort Mawell. Inhaber Wolfgang Maier hat dort nicht nur ein konsequentes Nachhaltigkeitskonzept entwickelt, sondern die Natur auch physisch ins Interior aufgenommen.

Der Spabereich des Mawell Resort erhält seine urtypische Atmosphäre durch die in die Architektur integrierten natürlich gewachsenen Felsen.

STECKBRIEF

Mawell Resort

Roseneck 5

74595 Langenburg

Inhaber: Wolfgang Maier

Zimmeranzahl: 76 Zimmer und Suiten

Zimmerpreise: ab 218 Euro

Besonderheiten: Das Resort wurde direkt in den Felsen integriert, sodass das Gestein Teil der Wellnesslandschaft wurde. Der Fokus der Inneneinrichtung liegt auf natürlichen Materialien und nimmt Bezug auf die Region.

Einmal am Tag erleben die Gäste in der Eventsauna des Mawell Resort einen Saunagang der Extraklasse: Beim „Eventaufguss“ wird der Raum abwechselnd und passend zur Musik in unterschiedliches Licht getaucht. Der Saunameister gibt mit einem Tuch seine Wedeltechnik zum Besten, und dichte Nebelschwaden steigen unter den Sitzbänken nach oben. Das „Grand Final“ ist ein kleines privates Feuerwerk vor dem Fenster.

Die Eventsauna ist nur eine von sechs Saunen des Wellness-Resorts, das sich hoch über dem Jagsttal im baden-württembergischen Langenburg an den Millionen Jahre alten Felsen schmiegt. Auf dem 135.000 Quadratmeter großen Gelände eines ehemaligen Feriendorfs hat im September 2013 nach fünfjähriger Bauzeit und einem Investitionsvolumen von mittlerweile rund 30 Millionen Euro das Hotel Mawell eröffnet. Inhaber und kreativer Kopf des Konzepts ist Wolfgang Maier, der in der Region aufgewachsen ist. „Das Mawell ist kein 08/15-Hotel, sonst hätte ich es nicht gebaut“, betont er. Ziel des millienschweren Projekts war, ein außergewöhnliches Hideaway zu schaffen, in dem die Gäste relaxen und die Natur sowie eine gute Küche genießen können.

„Wellness Fan“ mit Frühstück

„Wir sprechen hauptsächlich Gäste aus der Region an. Das Einzugsgebiet reicht bis Stuttgart, Ulm, Heilbronn, Nürnberg und Würzburg“, betont der Inhaber. Bieten möchte er mit dem Hotel vor allem eine niveauvolle Kurzzeiterholung, wie er selbst sagt. Im Durchschnitt blieben die Gäste 1,8 Tage. Das liege auch am Konzept: „Wir bieten das Paket ‚Wellness Fan‘ an. Gäste können am Anreisetag im Mawell frühstücken. Ab 11 Uhr, sobald der Wellnessbereich öffnet, können sie den Spabereich nutzen. Ist das Zimmer bezugsfertig, werden die Koffer dorthin gebracht. Am Abreisetag ist die Spa-Verlängerung bis 20 Uhr inkludiert“, so Wolfgang Maier. Der Anteil an weiblichen Gästen betrage stolze 90 Prozent. Die Bilanz des Inhabers: Am Wochenende ist das Mawell zu fast 100 Prozent ausgelastet. Im Sommer unter der Woche zu 70 Prozent, im Winter mehr. Jährlich checken im Resort 70.000 bis 80.000 Gäste ein und aus.

Felsenmeer im Spabereich

Herzstück des Naturresorts ist die 5.500 Quadratmeter umfassende Wellness-Landschaft, die direkt in den Muschelkalk integriert wurde. Neben den Saunen und Themen-Ruheräumen sowie -Lounges

1 Der 38 Meter hohe Turm ist das Wahrzeichen des Mawells und beheimatet neben einem Pool und einer Sauna auch die Turmbar.

2 Im Infinity-Waldpool sind die Gäste den Baumwipfeln sehr nah.

3 Durch die großzügige Glasfront können die Gäste schon bei der Ankunft einen Blick in das Innere des Hotels erhaschen.



1



2



3

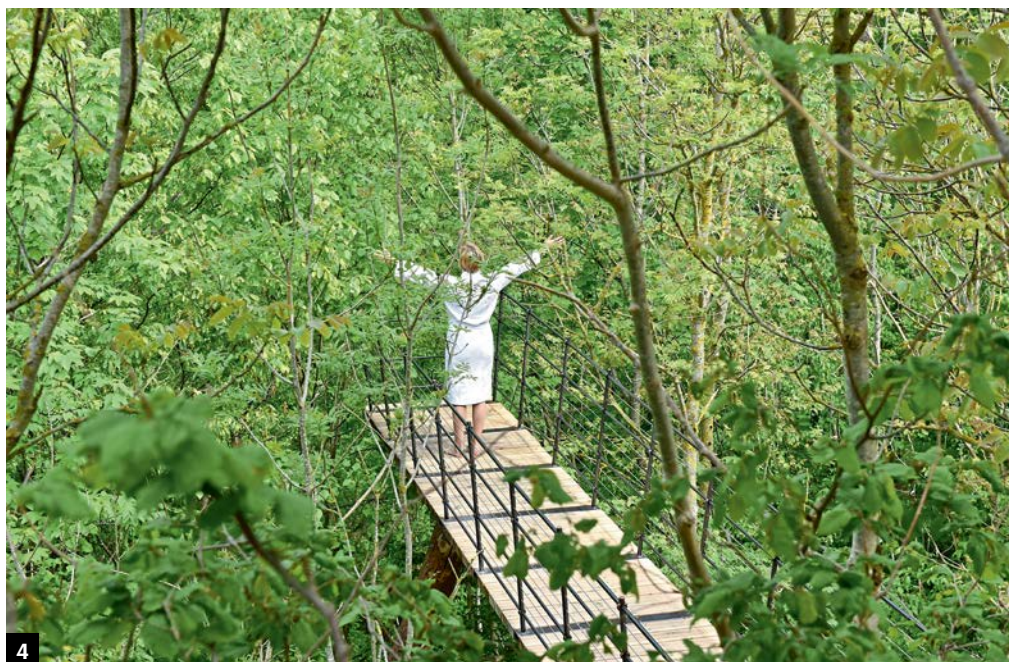
gibt es eine Salzgrotte mit Salzpool und Gradierwerk. Auch in einer Kaminecke können die Gäste entspannen. Im Infinity-Waldpool sind die Baumwipfel zum Greifen nah. Bestimmend für die Atmosphäre des Spas sind die Felsen, die durch ihre Unverrückbarkeit Erhabenheit ausstrahlen. In die „Felsen-Lounge“ sichtbar integriert, verschluckt das Gestein Geräusche derart, dass das Gefühl entsteht, in einem schalldichten Raum zu sein. Der Außenbereich wartet mit einem Naturpool auf, der nach dem Saunagang für die nötige

Erfrischung sorgt. Wahrzeichen des Mawells und bereits aus weiter Ferne sichtbar ist ein 38 Meter hoher Turm mit Dachpool und Turmsauna. 2018 wurde der Wellnessbereich um den Ruheraum „Waldatmen“ und 2019 um einen Waldsteg erweitert. Am vorderen Ende des Stegs gibt es einen „Selfie-Point“: „Da muss ich immer an die Szene im Film ‚Titanic‘ denken, in der die Protagonisten an der Reling stehen“, schmunzelt Wolfgang Maier. Der Bereich ganz nah am Wald ist für ihn selbst ein Ort der Entspannung.

Wenn das Spa geschlossen ist, gönnt er sich mit seiner Frau und Direktorin des Mawells, Sabine Groninger, gern einmal eine ganz private Auszeit.

Sterne? Dann aber bitte in Grün

Besonderen Wert legte Inhaber Maier von Anfang an auf Nachhaltigkeit. „Ob wir Sterne haben oder nicht, das spielt für uns keine Rolle. Die Sterne, für die wir uns klassifizieren würden, wären grün“, betont der Hotelier. Als er das Resort plante, ließ er die Bäume auf dem Gelände ver-



4 Der Waldsteg wurde erst 2019 gebaut und wurde von den Gästen sofort zum „Selfie-Point“ erkoren.

5 Überall im Resort, so auch im „Dorfplätzle“ im Spabereich, prägen Bäume das Interior.



messen und baute um sie herum. Dadurch konnte er 80 Prozent des Bestands erhalten. Zweieinhalb Jahre musste Maier auf die Baugenehmigung warten, der Bau dauerte nochmal genauso lang. Es wurden 8.000 Tonnen Felsen aus dem Berg ausgebrochen, die dann mit einer großen Maschine zugeschnitten und wieder eingebaut wurden. „Es war anfangs nicht klar, wie es unter der Humusschicht aussieht und wie der Fels darunter gewachsen ist. Erst anhand der Risse im Felsen konnte festgelegt werden, wie die Räume

gestaltet werden können. So ist dann unser Felsenbereich in der Wellnesslandschaft erst beim Bau entstanden“, erläutert der Eigentümer.

Dass das Mawell die Bezeichnung „Naturresort“ trägt, ist jedoch nicht nur dem Material geschuldet. Beim Betreten der Lobby dominiert der Eindruck, im Freien zu stehen. Rechts nimmt eine große Fototapete, die einen Teil des hoteleigenen „Lärchenwäldle“ in frischgrüner Pracht abbildet, die ganze Wand ein. Am anderen Ende schlängeln sich Hängepflanzen an

der Muschelkalkwand herunter. Ein Raum mit so viel Charakter, der Geborgenheit versprüht, brauchte einen eigenen Namen: Wolfgang Maier taufte ihn „Mawellinum“. Auf zwei Plattformen können Gäste erhöht sitzen und in bequemen Sesseln in Büchern schmökern oder das Geschehen beobachten. Getragen werden die Plattformen von Birnbaumstämmen. „Die sind aus meinem eigenen Garten. Sie mussten leider gefällt werden, haben aber hier ihre neue Bestimmung gefunden“, so der Inhaber. Außerdem säumen 28 schlanke



raumhohe Kiefernstämme aus dem eigenen Waldstück den Raum. Sie sind verschiebbar und dienen bei Veranstaltungen als Raumtrenner. Bei normalem Betrieb leiten sie die Gäste vom Empfang hin zu den langen Fluren, auf denen sich die Zimmer befinden. Das vorherrschende Material der 60 Zimmer und 16 Suiten ist Eichen- und Birkenholz.

Biogas und Brunnenwasser

Auch die Energieversorgung des Resorts ist nachhaltig. Das Mawell soll, so wollen es seine Inhaber, vollkommen frei von Öl sein – das komme lediglich in Form von Speiseöl auf die Teller. Wärme liefert ein mit Biogas betriebenes Blockheizkraftwerk mit einer Leistung von 900 Kilowatt, das in der Tiefgarage des Hotels installiert wurde. Aus der Biogasanlage im nahegelegenen Ludwigsruhe gelangt es über eine 2.700 Meter lange Mikrogasleitung in das Resort. Per Fernwärmeleitung wird die Fußbodenheizung mit der Abwärme des BHKWs versorgt.

Im Sommer benötigt das Mawell weniger Wärme, sodass der Überschuss für die Langenburger Schule, Stadthalle, Kindergarten, ein paar gewerbliche Gebäude und das Langenburger Freibad genutzt wird. „Eigentlich sollte das Freibad geschlossen werden, weil es zu viele Kosten verursachte. Ich habe dann aber mein Konzept vorgestellt und das Schwimmbad konnte weiterbetrieben werden“, freut sich Wolfgang Maier. Weitere übrige



Wärmeenergie wird in einem großen Puffer gespeichert, der 1,2 Millionen Liter Wasser umfasst. Hierfür hat der Hotelier den ersten Preis beim Energiewettbewerb des Landes Baden-Württemberg erhalten: „Das Preisgeld von 300.000 Euro habe ich direkt wieder im Hotel verbaut.“

Was Strom und Wärme betrifft, sei das Mawell autark. Eine Hackschnitzelheizung mit einer Leistung von 500 Kilowatt dient als Reserve, um Spitzenlasten abzudecken. Zudem entspricht die Einsparung durch die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Empfangsgebäudes 15.000 Liter Heizöl

pro Jahr. Zum Gießen kommt das Wasser aus dem eigenen Brunnen, für die hauseigene Wäscherei wird es noch aufbereitet. „Beim übrigen Wasser greifen wir aber auf die Stadtwerke zurück. Es soll für unsere Gäste hygienisch einwandfrei sein.“

Lunch im Bademantel

Zum Wellnesskonzept gehört für Wolfgang Maier auch eine dem Entspannungsanspruch folgende Kulinarik. Deshalb dürfen die Gäste die Speisen am Vital-Buffer sowie den Kuchen-Snack im Panorama-Restaurant im Bademantel einneh-



1 In den Zimmern wurde helles Eichen- und Fichtenholz verbaut.

2 Herzstück des Restaurants „Tenne“ ist die Showküche, wo die Gäste den Köchen bei der Zubereitung der Speisen zuschauen können.

3 Im „Mawellinum“ weisen schlanke Kiefernstämmen den Weg zum Flur.

4 Beim Aufguss in der Event-Sauna wechseln die Farben im Rhythmus der Musik.



4

men. In der „Genussmanufaktur Tenne“ können sie außerdem ein Dinner in entspannter Atmosphäre – und angemessener Kleidung – genießen. Gourmetmittelpunkt ist die zentrale Showküche, an deren Tresen Gäste den Köchen bei der Zubereitung des Fünf-Gänge-Menüs zuschauen können. In die Töpfe und Pfannen kommen vor allem Lebensmittel von regionalen Bauern und Zulieferern sowie Gewürze aus dem eigenen Kräutergarten auf dem Dach.

In der Turmbar können die Gäste mit einem herrlichen Ausblick über das Jagst-

tal den Tag ausklingen lassen. In den Herbst- und Wintermonaten samstags und bei Veranstaltungen ist „Michi's Gin-Bar“ im „Mawellinum“ geöffnet. Dort gibt es auch Gin-Tastings auf Anfrage unter anderem mit dem Urkorn-Gin aus der Region. Das Besondere: Diesen Gin brennt Timo Schmeckenbecher-Cammalleri noch in seinem eigenen Keller. Einzig für das Mawell hat er in Zusammenarbeit mit seinen Sommeliers und Michael Hopf, dem gastronomischen Leiter im Mawell, eine eigene Variante kreiert, die es nur dort gibt. |

Mareike Knewitz

90
JAHRE
ospa



Der Königsweg zum Wohlfühlwasser

- Maximale Energieeffizienz und Wirtschaftlichkeit
- Vollautomatisch perfekte Wasserqualität
- Mit Webserver und Schnittstellen für die Gebäudetechnik

Erleben Sie die Wohlfühlwelt von Ospa unter www.ospa.info



MADE IN GERMANY

ospa

73557 Mutlangen • Tel. +49 7171 7050